Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis
für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger ins Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämmtlichen Postanstalten, Briefträgern, den Zeitungsspediteuren und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87, sowie von sämmtlichen Annoncen-Bureaux, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenturen im Kreise angenommen.
Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 8 Uhr Nachmittags in unserer Expedition eingeliefert sein.
Preis der einfachen Petitzeile
der deren Raum im Anzeigentheil 20 Pf., im Reklametheil 40 Pf.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 28 — Berlin, Sonnabend, den 2. Februar 1895. — 39. Jahrg.

Abonnements
pro Februar und März

auf das „Teltower Kreisblatt" zum Preise von 1 Mk. 10 Pfg. (inkl. Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten den Briefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen. Die Expedition.

Amtliches.

Berlin W., den 26. Januar 1895.
Viktoriastraße 18.

Zum Bau folgender Kreischausseen
a. von der Trebbin-Drewitzer Chaussee bei Groß-Beuthen über Gröben bis Fahlhorst mit Abzweigungen einerseits nach Siethen, andererseits nach Kietz bei Gröben,
b. von Trebbin nach Lüdersdorf,
c. von Alt-Glienicke bis zur Schönefeld-Bohnsdorfer Chaussee,

werden größere Mengen von Pflaster- und Chausseesteinen gebraucht.

Wir fordern diejenigen Besitzer im Kreise, welche Steine liefern wollen, hierdurch auf, Angebote unter Angabe der Menge der zu liefernden Steine, der Lieferfrist und des Preises frei Chausseeplanum, **bis zum 6. Februar d. Js.** schriftlich hierher einzureichen oder in unserem Bureau (Zimmer Nr. 13) zu Protokoll zu erklären.

Die Pflastersteine können in rohem Zustande geliefert werden, müssen aber so beschaffen sein, daß brauchbare Kopfsteine herausgeschlagen werden können. Die Chausseesteine sind in rohem Zustande zu liefern und müssen mindestens 10 cm. im Durchmesser groß sein.

Die Lieferung kann sogleich nach Fertigstellung des Chausseeplanums (also in diesem Frühjahr) beginnen und muß spätestens am 1. Juni d. J. beendet sein.

Die Gemeindevorstände ersuchen wir um möglichste Weiterverbreitung dieser Aufforderung innerhalb ihrer Gemeinden.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Stubenrauch. Landrath.

Rundschau.

Berlin, 1. Februar.

* Ihre Majestäten hatten zu der gestrigen Abendtafel unter anderen den Gesandten von Eisendecher mit Gemahlin, den Kammerherrn Graf Hohenthal mit Gemahlin und den Kapitän zur See Hofmeier mit Einladungen beehrt. — Heute Vormittag begab sich der Kaiser zur Pürsche nach dem Grunewald.

— Die Kaiserin Friedrich empfing gestern die zu den Hoffestlichkeiten hier anwesende Deputation des Pasewalker Kürassier-Regiments Königin Nr. 2 und besuchte später in Begleitung der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Charlottenburger Mausoleum.

— Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden sind gestern Nachmittag um 1½ Uhr nach Karlsruhe zurückgereist.

— Sicherm Vernehmen nach sollen auch in der kommenden Sommer-Ausbildungs-Periode wie im Vorjahr Versuchstragungen mit erleichtertem Gepäck bei den Fußtruppen stattfinden, bei denen die zur Erprobung gelangenden Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke jene Aenderungen erhalten sollen, die bei den vorjährigen Probetragungen als zweckmäßig erachtet wurden. Auch durch eine veränderte Zusammensetzung und Verpackung der vom Manne als eiserner Bestand zu tragenden drei Tagesportionen soll auf eine Gewichtsabminderung des Infanterie-Gepäcks hingewirkt werden.

— Der Minister des Innern hat im Einverständniß mit dem Minister für Landwirthschaft bestimmt, daß Strafgefangene aus den dem Ministerium des Innern unterstehenden Strafanstalten und Gefängnissen zu landwirthschaftlichen Meliorationen, die von Behörden oder Privatpersonen unternommen werden, verwendet werden dürfen. An Arbeitslohn sind den Gefangenen 40 Pfennig für den Kopf und Arbeitstag zu zahlen. Dazu kommen noch die Mehrausgaben, welche für Aufsicht, Verpflegung, Transport, Vorhalten der Arbeitsgeräthe ꝛc. erwachsen. Um eine ungerechtfertigte Konkurrenz mit den freien Arbeitern zu vermeiden, ist bestimmt, daß Gefangene zu solchen Arbeiten nur dann verwendet werden sollen, wenn sonst die Ausführung unterbleiben würde, weil es an freien Arbeitern dafür fehlt, oder die Höhe der diesen zu zahlenden Löhne die Melioration unrentabel machen würde. — Um den Ernst der Freiheitsstrafe und die öffentliche Sicherheit nicht zu beeinträchtigen, dürfen nur solche Gefangene zu diesen Arbeiten genommen werden, die sich gut geführt haben und nicht fluchtverdächtig sind, außerdem Zuchthaussträflinge nur dann, wenn sie mindestens ein Jahr Strafe verbüßt haben und der Strafrest höchstens ein Jahr beträgt; Gefängnißsträflinge nur dann, wenn die verbüßte Strafzeit mindestens sechs Monate und der Strafrest höchstens zwei Jahre beträgt. Von freien Arbeitern sind die Gefangenen getrennt zu halten; etwa erforderliche Vorarbeiter sind als Hülfsaufseher zu verpflichten.

— Die bereits früher als bevorstehend angekündigte Ausweisung aus der Schweiz von achtzehn italienischen Anarchisten, welche in Lugano eine Anarchisten-Vereinigung gebildet und aufreizende Schriften nach Italien eingeschmuggelt hatten, ist erfolgt.

— In Spanien herrscht große Aufregung über eine Verletzung des Gast- und Völkerrechts, die gegenüber einem Mitgliede der marokkanischen Gesandschaft ein spanischer General sich hat zu Schulden kommen lassen. Aus Madrid, 31. Januar, wird diesbezüglich gemeldet: Als heute der marokkanische Spezialgesandte sein Hotel verließ, erhielt er von einem Mann einen Schlag in das Gesicht, sodaß es blutete. — Mit Bezug auf diesen Vorgang erklärte der Kriegsminister in der Kammer, der Mann, welcher den marokkanischen Gesandten geschlagen habe, nenne sich Fuentes und gebe an, verabschiedeter General zu sein. Ob dem so sei, wisse er nicht, jedoch habe Fuentes Spuren von Geistesstörung gezeigt. — Der Zwischenfall mit dem marokkanischen Gesandten hat in Madrid große Erregung hervorgerufen. Es bestätigt sich, daß der Thäter der geistesgestörte General Fuentes war. Fuentes wurde sofort verhaftet und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Marschall Martinez Campos stattete alsbald dem marokkanischen Gesandten einen Besuch ab und gab dem Bedauern über die That Ausdruck. Man glaubt, Fuentes habe den in Melilla gefallenen General Margallo rächen wollen. — Der oberste Rath für Krieg und Marine ist zusammengetreten, um ein summarisches Verfahren gegen Fuentes, der dem marokkanischen Gesandten eine Ohrfeige gab, einzuleiten. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Hotel des Gesandten angesammelt; zahlreiche Polizeibeamte waren zur Stelle. Der Gesandte verließ das Haus, ohne daß es zu einem Zwischenfall kam und machte dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch. In der Kammer erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage Canovas, der Minister des Auswärtigen habe eine Telegramm nach Tanger gesandt, welches besage, die That ist eine vereinzelte, Volk und Regierung protestiren gegen dieselbe. Außerdem habe der Minister an die übrigen Mächte Depeschen gerichtet, um jeder falschen Interpretation entgegenzutreten. — Deshalb ist auch selbstverständlich, daß General Fuentes verrückt sein muß.

— Das russische Kaiserpaar empfing am Mittwoch weitere 189 Deputationen, darunter solche von jüdischen Gemeinden aus verschiedenen Theilen des Reiches. — Die Herausgeber und Redakteure, sowie sämmtliche Mitarbeiter der Moskauer Zeitungen (des „Moskowskija Wjedomosti", des „Moskowskij Listok", der „Rußkoje Obosrenje" und des „Rußkoje Slowo") ließen am 30. d. Mts. in der Sergiuskirche einen Gottesdienst aus Anlaß des kaiserlichen Gnadenerlasses vom 13. Januar abhalten und dem Kaiser durch Vermittelung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ihren Dank zum Ausdruck bringen. Außerdem wurde beschlossen, ein nach dem Kaiser Nikolaus benanntes Asyl für arbeitsunfähig gewordene Mitarbeiter russischer Zeitungen und deren Familien zu gründen. Ferner in der Kirche des heiligen Sergius das Bild dieses Heiligen zu stiften und alljährlich am 13. Januar einen Dankgottesdienst abhalten zu lassen. Für das Asyl wurden von den Zeitungs-Herausgebern nahmhafte jährliche oder einmalige Beiträge gezeichnet. — Am 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr fand die Ueberführung der Leiche Giers' nach der baltischen Bahn statt; die Beisetzung in dem Sergej-Kloster ist auf den 31., Vormittags 10½ Uhr festgesetzt. Bei der Ueberführung waren anwesend: Der Kaiser, die Kaiserin-Wittwe, Großfürst Wladimir mit Gemahlin, ferner die Großfürsten Alexis, Sergius, Paul, Konstantin Konstantinowitsch, zahlreiche Würdenträger, Generäle, die Mitglieder des diplomatischen Korps und Damen des Hofstaates. Die Kaiserin-Wittwe, der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch und verschiedene Botschafter legten, letztere im Auftrage ihrer Souveräne, Kränze nieder. Der Sarg wurde von den nächsten Verwandten und Freunden des Verstorbenen herausgetragen und auf den reich verzierten, mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen gestellt.

— Die Wahlen zur griechischen Deputirtenkammer werden voraussichtlich am 21. April stattfinden.

— Der Bankausschuß des Repräsentantenhauses von Nordamerika nahm die Bill Springer mit einigen Abänderungen an. — Der stellvertretende Sekretär des Schatzes Curtis hat sich von Washington nach New-York begeben, um eine Untersuchung über die finanzielle Lage anzustellen. — Die Goldreserve des Staatsschatzes beläuft sich auf 44 551 322 Dollars.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze melden Londoner Abendblätter von gestern, daß die japanische Flotte am 30. Januar die chinesischen Forts von Weihaiwei beschossen, eine große Truppenmacht gelandet, drei Forts erobert und ein anderes Fort zum Schweigen gebracht habe. — Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Tschifu, 31. Januar, gemeldet: Die Japaner nahmen gestern Weihaiwei nach zweistündigem Kampfe. Die Chinesen flohen; die Verluste derselben werden auf 2000 Mann angegeben. Die Insel Lin kung tan, auf welcher sich zahlreiche Befestigungen und der Regierung gehörige Werkstätten befinden, ist noch in den Händen der Chinesen. Alle Europäer haben wohlbehalten Weihaiwei verlassen. — Nach Meldungen aus Hiroshima vom heutigen Tage wird der Premierminister Ito heute die chinesischen Abgesandten empfangen.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 31. Januar.

Die erste Berathung des Antrages Auer wegen Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten und des Antrages Colbus wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens, wurde beendet. — Abgeordneter Preiß (Els.): Nicht im Lande selbst sehe man jetzt den Grund für die Diktatur, sondern in der auswärtigen Agitation, und dafür müsse das Land büßen. Das sei das Hinderniß für die innerliche Annäherung der Elsaß-Lothringer an Deutschland. — Preußischer Minister des Innern von Köller: Die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen seien Gott sei Dank ganz anders, als sie der Abgeordnete Preiß geschildert habe. Das Land werde sehr gut und sehr sparsam verwaltet;

Unter der Fahne.

Roman von Georg Horn.
(Nachdruck verboten.)
(30. Fortsetzung.)

Dann lachte der alte Gneiß selbst mit und erzählte, daß er so, wie der Jean Baptiste von dene Ditschi, er nicht von dene Franzose aus Afrika, von den Chasseurs zurückgekommen sei, mit solcher Subordination im väterlichen Haus.

Dies war im Gneißenhof an Allem zu merken. Die Nachbarn hörten nichts mehr von Streit und Zank zwischen Großvater und Enkel. Der Junge fügte sich dem Alten und der Alte hatte vor seinem Schambedieß Respekt. Er ließ ihn in Allem gewähren. „Ar hät bi dane Ditschi ebbs gelehrt, un ar macht Alles racht, der Schambedieß!" war des alten Gneiß Rede zu den Leuten.

Da kam eines Tages an ihn eine Zustellung vor Gericht zu erscheinen. Er ward todtenblaß, als der Amtsdiener ihm dabei bemerkte, es sei wegen des Lorinser. Als der Gerichtsbote weg war, vermochte er sich kaum mehr aufrecht zu halten, so hinfällig war er.

Wenn er sich von dem Enkel unbeachtet glaubte, fließ er den Namen zwischen den zitternden Lippen hervor.

„Na, na, ech ben's net g'sen. Er kan nix saje, dar elend Tropf."

Die Angst hatte den Alten erfaßt. Der Ausdruck war ihm mehr von einem Ahnungsgefühle eingegeben, als daß sie durch klare Thatsachen motivirt gewesen wäre. Vornehmlich dem Einflusse Jean Baptiste's war es zuzuschreiben, daß er dem Rufe des Gerichts folgte.

„Sie sind zur Zeugenschaft berufen," wandte sich der Vorsitzende an ihn, „in Sachen des Agenten Lorinser."

„Ech wäß nix, ech well met dam Mann nix ze thün han, un wann er ebbs saje wott —"

„Was denn, Herr Gneiß? Die Verhandlung betrifft eine reine Privatsache — Lorinsers gegen den Fabrikbesitzer Jösli in Stadt Basel."

„Was geht mich dar an?"

„Doch, doch," entgegnete der Richter. „Es handelt sich um Ihr Besitzthum."

„Grâce a Dieu! daß's wedder min esch. Oder am And' net, Lorinser? Well'r mer's am And' etwa bestritte, daß es wedder min esch. Jo, das hät.' em wohl geschmeckt."

Die Streitsache zwischen dem Agenten und dem Baseler Fabrikbesitzer war die, daß ersterer Ansprüche an Provisionen machte für seine Mühe, seinen Geldaufwand, in Bezug auf Einleitung des Verfahrens wegen Zwangsversteigerung des Gneißenhofs. Ganz merkwürdige Dinge ergaben sich aus der Verhandlung, Dinge, die einen Einblick in die Beweggründe ergaben, aus denen allein Lorinser gehandelt haben konnte. Der Baseler Geldgeber, Herr Jösli, war nur ein Popanz, den der Agent dem alten Gneiß vorgehalten hatte. Nicht Jösli — nein, er selbst hatte angeblich die Summen geliehen, die er dem Alten erpreßt hatte.

„Und Sie haben," wandte sich der Vorsitzende an den Baseler Herrn, „dem Kläger gar keine Vorschüsse gemacht?"

„Ich kam," antwortete dieser, „nur einmal mit der Sache in Berührung, da Lorinser ein Darlehn von mir haben wollte. Ich sollte als Unterpfand den Gneißenhof erhalten und war eingeladen worden, mir das Grundstück anzusehen. Ich kam zu dem Zwecke auch nach dem Elsaß. Ich gab auch das Darlehn, das verhältnißmäßig gering war, und ließ mich, da keine Zinsen gezahlt wurden und das Kapital verloren schien, von Lorinser bestimmen, meinen Namen herzugeben, um das Zwangsverfahren gegen Gneiß zu beantragen."

„Und diesen Weg, Kläger Lorinser, sind Sie gegangen, um den Gneißenhof selbst in Besitz zu bekommen?"

„Ja, ja, so isch's, Monsieur le juge. Se han 's gerrothe. Se miehn dene Mann noch besser kanue, de arme Lit', wo n'er ne Gald gelehnt hät, dane hät er sine Küh in de Stall g'fiehrt, daß sie die f'nem mäschte solle, derno, wann se fatt isch g'sin, hät er s'e furtg'fiehrt und thier verkäuft: O, Monsieur le juge, wann i Ehne saje kennt, wie er mi gequält hät met Galdherdan, wie er mer de letschte Blüütstropfe noch erüsg'holt hätt —"

„Ja, warum thaten Sie denn das? Davor konnten Sie doch durch das Gesetz geschützt werden — vor Erpressungen. Warum machten Sie keine Anzeige?"

„Worum?" wiederholte Gneiß, fast tonlos, und sein Blick bohrte sich wie ein Dolch in Lorinsers Erscheinung fest.

Dieser aber mit frecher Miene rief dem Alten zu:

„So sagen Sie's doch!"

„Ech weiß nix, ech kan nix saje," war seine Rede. Dabei blieb er.

Welche Absichten Lorinser mit dem Erwerb des Gneißhofes verband, das sollte Rikele aus seinem eigenen Munde erfahren. Unter dem Vorwande, das Mädchen von der Spinnerei nach dessen Wohnung zu begleiten, suchte er sich ihm zu nähern, trotzdem er um das Verhältniß Jean Baptiste's zu Rikele ja doch wußte. Aber gerade darum, als ob die Anwesenheit Jean Baptiste's seine Begierde und seine Absichten um so mehr anstachelten. Als er wieder eines Abends mit Rikele nach dem Dorfe zurückging, kam er auf des Mädchens Verheirathung zu sprechen, wann die Hochzeit stattfinden würde, und als Rikele dann antwortete, daß das noch lange Zeit habe, der Großvater wolle noch nicht „übergeben" und sich aufs Altentheil zurückziehen, obschon ihm ein recht hübsches Stübchen eingerichtet würde, wurde dann der Begleiter deutlicher. Mit ihm, gab er zu verstehen, wäre sie jedenfalls besser gefahren, da brauchte sie nicht so lange zu warten, wenn er auch nicht in der Reserve-Uniform mit ihr zum Altare gehen könne, wie der Schambedieß. Aber darum liebe er sie nicht minder als dieser, wenn er auch noch kein Wörtlein von den Gefühlen für sie habe verlauten lassen. Und als auf diese Rede hin Rikele überrascht den Kopf nach ihm drehte, wurde er zuversichtlicher, rückhaltloser, sagte ihr offen heraus, wie es schon seit Jahren sein eifrigstes Bestreben gewesen sei, sie zu gewinnen trotz Jean Baptiste, und da er wisse, wie viel Werth bei einer Frau Geld und Besitz habe, so sei sein Plan gewesen, den Gneißenhof für sich zu erwerben, um sie als Frau in das Haus einführen zu können, zu einem früheren Ziele noch, als dies dem Schambedieß möglich wäre. —

„Ja, des gläuw i schun, Mosjö Lorinser, daß Se so viel Gald han, wann mer äu net wäß, wie Se's erworwe han — awer Gald machts doch net allän. Do g'hert schun ebbs anders derzu, e Schambedieß, vor wellem d' Lit' em Dorf so viel Reschpakt han — un dar Alles so züem Güete zu wande wäß un so harzhaft un gravitätisch wie ewwe keen Anderer. Dort esch schun unser Hiesel — Güete Nacht, Mosjö Lorinser!"

Weg war sie, und Lorinser war allein mit der Miene Eines, der sich sagte: Hier hast Du eine rechte Dummheit gemacht!

„Un Düe", sagte die Bas' zum Rikele, als diese ihr den Diskurs mit Lorinser erzählt hatte, „Düe sajscht em Schambedieß nix vo dam, was dar Lorinser gebabbelt hät, dar sajt viel, wouer e Stund dernoh nix meh dervon wäß, b'sunders, wann ehm e iung's Madel de Kopf verdrajt hät. Do kämt mer met dam Mannslit' net üs em Deschpettere."

Und das Rikele versprach's auch. Aber ein Mann wie Lorinser, der selbst keine Treue zu halten verstand oder willig war, mußte ob seiner Eröffnungen gegen das Mädchen immer vor Jean Baptiste in Furcht sein, daß er von diesem zur Rede gestellt werden möchte. Dieser war ihm nicht nur moralisch, er war ihm auch physisch über, und wenn es sich ereignete, daß der Grenadier ihm in dem Dorfe oder außerhalb begegnete, so nahmen seine Hände eine Bewegung an, als ob er schon Jean Baptiste's Fäuste auf dem Rücken spürte. Bei dem Unrechte, das er an Jean Baptiste begangen hatte, glaubte er nur um so mehr ein Recht zu haben, dieses ihm in Haß vergelten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

die Behauptung, daß die ganze Verwaltung unter dem Stigma des Diktatur-Paragraphen stehe, sei daher ganz falsch, ebenso das geringschätzige Urtheil über den Landesausschuß. Es gebe kein Parlament in Deutschland, das sachgemäßer und ruhiger die Diskussion führe, als das in Elsaß-Lothringen. Das Verhältniß zwischen den Beamten und der Bevölkerung sei ebenfalls sehr günstig, und die Annäherung der Elsaß-Lothringer an Deutschland habe wesentliche Fortschritte gemacht; die Bevölkerung sei glücklich, daß sie jetzt einem Reiche angehöre, wo es ruhiger zugehe, als in ihrem früheren Vaterlande. — Abgeordneter Prinz zu Hohenlohe (b. k. F.): Gegenwärtig könne wegen der auswärtigen Agitation an eine Aenderung nicht gedacht werden. Die Bevölkerung in Elsaß-Lothringen habe übrigens für das materielle Wohlergehen ihres engeren Vaterlandes mehr Interesse als für hochpolitische theoretische Diskussionen über die sogenannte Diktatur. — Abgeordneter Lenzmann (frs. Volksp.): Der gegenwärtige Zustand der Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit könne nicht belassen werden, denn es gebe kein wirksameres Mittel für die auswärtige Agitation, als die jetzigen Verhältnisse; die Vertheidigung dieses Zustandes sei nichts anderes als eine Glorifizirung des Absolutismus. — Abgeordneter Boehlmann (Reichsp.) hält eine entsprechende Aenderung des Gesetzes vom 30. Dezember 1874 für wünschenswerth. Diese Stellungnahme hätten ihm allerdings die Ausführungen des Abgeordneten Preiß erschwert, die ein ganz falsches Bild der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen gäben. Er protestire im Namen eines großen Theils der dortigen Bevölkerung gegen diese unrichtigen Darstellungen. — Die Abgeordneten von Kardorff (Reichsp.) und von Marquardsen (natlib.) geben im Namen ihrer Fraktion die Erklärung ab, daß sie für Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes stimmen würden; der Abgeordnete Barth (frs. Ver.) spricht sich für Aufhebung des Diktaturparagraphen aus. — Abgeordneter Bebel (sozd.) wendet sich in seinem Schlußwort gegen die Ausführungen der Regierungsvertreter, wobei er hervorhebt, daß nicht der Schatten eines Grundes für die Aufrechterhaltung der Diktatur durch deren Vertheidiger nachgewiesen sei. Abgeordneter Simonis (Els.) tritt für die Abänderung des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens ein, damit das Reichsland endlich den andern Bundesstaaten gleichgestellt werde.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der ersten Lesung der Novelle der Gewerbeordnung.

Das Abgeordnetenhaus

setzte am Donnerstag die zweite Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung fort. Abgeordneter von Riepenhausen-Crangen (kons.): Die landwirthschaftliche Nothlage sei in andern Ländern nicht so schwer, als in Deutschland; so stehe der Weizenpreis in Frankreich immer noch weit höher als bei uns. Wenn die Regierung ein besseres Mittel als den Antrag Kanitz vorschlage, werde man ihr gern folgen. Abgeordneter Arendt (freikons.): Die wirthschaftliche Krise erstrecke sich nur auf die Goldwährungsländer, während sie in den Gebieten der Silberwährung weniger schwer sei. Wolle man den Antrag Kanitz nicht, so müsse man zur Doppelwährung als Heilmittel greifen. Abgeordneter von Heydebrand und der Lasa (kons): Die Mittel der Zucker- und Branntweinsteuerreform reichten nicht aus; dem Rückgang des Getreidebaues, auf dem der Nothstand beruhe, müsse durch Hebung der Getreidepreise gesteuert werden. Abgeordneter Klose (Ctr.): Was dem Landmann bei der Grund- und Gebäudesteuer geschenkt werde, habe er in der Ergänzungssteuer wieder aufzubringen; eine Verbesserung sei um so weniger dabei, als es sich jetzt statt des früheren festen Satzes um eine schwankende Steuer handle. Abgeordneter Schröder (Pole) spricht sich für die Nothwendigkeit solcher agrarischen Reformen aus, die den jetzigen Besitzerstand und die jetzige Art der Grundvertheilung aufrecht erhalten könnten. Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Loxten geht auf die Einwürfe, die während der bisherigen Debatte gegen sein Programm erhoben sind, ein und betont, daß es das gute Recht des Landtags sei, über diese Dinge zu verhandeln, auch wenn sie zum Theil vor den Reichstag gehörten; denn die Lebensinteressen Preußens kämen dabei in Betracht. Deutschland könne nicht nur seinen Fleisch-, sondern auch seinen Getreidebedarf selbst decken; damit letzteres eintrete, müßte aber erst der Getreidebau wieder lohnend gemacht werden. Bei der Zuckerindustrie komme die Existenz einer halben Million von ländlichen Arbeitern in Betracht. Von einem Zickzackkurs in der landwirthschaftlichen Verwaltung sei nicht die Rede; er, der Minister, sei mit seinem Vorgänger Lucius fast immer einig gewesen und ebenso mit seinem Vorgänger von Heyden, mit dem er nur in der Handelsvertragspolitik nicht auf demselben Boden gestanden. Abgeordneter Ring (kons.) legt dar, das durch den Rummelsburger Kleinviehmarkt, der hauptsächlich russische Schweine einführe, Viehseuchen in ganz Deutschland bis nach Bayern hinein verschleppt würden, zum Ruin gerade der kleinen ländlichen Wirthschaften. Abgeordneter Brömel (frs. Ver.) tritt für die freihändlerischen Theorien und für die Goldwährung ein. Der Landmann klage über die niederen Getreidepreise, aber von den großen Erntemengen sage er kein Wort. Es sei eine krasse staatssozialistische Theorie, die Produktenpreise künstlich zu heben.

Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung der heutigen Debatte, eventuell erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen.

Der Untergang der „Elbe".

Ueber diese erschütternde Katastrophe liegen noch folgende Depeschen vor:

Lowestoft, 31. Januar. Der Lootse Greenham sagte über den Untergang der „Elbe" Folgendes aus: „Der erste Befehl des Kapitäns nach dem Zusammenstoß war, die Boote heranzuwinden, aber nicht herabzulassen. Dann kommandirte der Kapitän: „Alles an Bord und die Mannschaft auf ihre Posten." Hierauf erfolgte der Befehl, die Frauen und Kinder in den Steuerbordbooten zuerst zu retten. Diese Befehle wurden vom Kapitän gegegeben und von dem ersten Offizier wiederholt. Der Kapitän befand sich auf der Brücke, ich glaube, er ging mit dem Schiffe unter. Der nächste Befehl war, die Boote niederzulassen. Es herrschte durchaus keine Verwirrung oder Panik. Jeder Befehl wurde mit der größten Ruhe und Schnelligkeit ausgeführt. Die See ging hoch bei starkem Wind aus OSO und bitterlicher Kälte. Die Taue der Boote waren gefroren und wurden, um Zeit zu sparen, gekappt. Die „Elbe" ging etwa zwei Minuten, nachdem wir sie verlassen hatten, unter." Das Verhältniß der geretteten Mannschaften zur Zahl der geretteten Passagiere wird durch den Lootsen dadurch erklärt, daß, nachdem Befehl gegeben war, die Frauen und Kinder erst zu retten, die „Elbe" sich nach Steuerbordseite senkte und das Wasser nach dem Promenadendeck hinaufkam, wodurch die Steuerbordboote unbrauchbar wurden. Das Boot, welches die Geretteten fortbrachte, befand sich an Backbordseite und war das letzte, welches das Schiff verließ. Den Befehlen des Kapitäns gemäß nahmen der dritte Offizier und der Zahlmeister in dem Boote Platz. Als das Wasser sich über das Deck ergoß, stürzte alles nach den Rettungsbooten.

— Im Namen der Admiralitätsbehörde wurde heute eine vorläufige Untersuchung abgehalten. Die Offiziere der „Elbe", von der Ober-Zollbehörde verhört, sagten aus: Das Unglück fand am Mittwoch Morgens 5 Uhr 40 Minuten statt, als die „Elbe" im südwestlichen Kurse den Kanal gegen Hurst hinunterfuhr. Die Geschwindigkeit war etwa 15 Knoten. Als man ungefähr 40 Meilen von Terschelling-Leuchtschiff entfernt war, sah man ein unbekanntes Schiff etwa 2¼ Punkte vom Backbordlug der „Elbe" herannahen. Der Kurs des unbekannten Schiffes war anscheinend West-Nord-West. Nach dem Seefahrerreglement hätte das unbekannte Schiff links steuern und den hinteren Theil der Elbe passiren sollen. Es heißt jedoch, daß beide Schiffe ihren Kurs beibehielten. Die „Elbe" wurde unmittelbar hinter dem Maschinenraum getroffen. Der Bug des unbekannten Dampfers drang in die Schlafkajüte der 2. Klasse hinein. Die Erschütterung war sehr gering.

Welches Schiff das Unheil angerichtet hat, steht noch nicht absolut fest. Doch scheint es, daß ein englischer Kohlendampfer, der unter dem Namen „Crathie" seine Fahrten macht, den Zusammenstoß bewirkt hat. Bereits gestern war uns eine diese Vermuthung anregende Depesche zugegangen; doch hielten wir sie zurück, um erst eine Bestätigung abzuwarten. Die „Köln. Ztg." will die letztere zwischenzeitlich aus Rotterdam erhalten haben. Doch wird anderseits behauptet, wenn auch nicht in Abrede gestellt werden könne, daß der „Crathie" eine Kollision gehabt habe, damit noch nicht bewiesen sei, daß es sich dabei um die „Elbe" gehandelt habe. — Die hier in Betracht kommenden Telegramme lauten:

London, 30. Januar, Abds. 11 Uhr. Eine Depesche an Lloyds aus Maasluis meldet, der britische Dampfer „Crathie", von Rotterdam nach Aberdeen gehend, ist dort angekommen und berichtet, daß er heute früh 5½ Uhr 30 Meilen von Hoek van Holland mit einem großen Dampfer zusammen gestoßen. Der „Crathie" ist ein kleiner Kohlendampfer von 470 Tonnen; derselbe ist vorn stark beschädigt, leckt aber nicht; er begiebt sich morgen zur Reparatur nach Rotterdam.

Köln, 31. Januar. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Rotterdam gemeldet: Der Kapitän des britischen Dampfers „Crathie" erfuhr erst heute, mit welchem Schiffe sein Dampfer zusammengestoßen ist und welches Unheil der Zusammenstoß zur Folge hatte. Der Kapitän meldet: „Morgens zwischen 5 und 6 Uhr waren wir etwa 30 Meilen vom neuen Wasserweg entfernt. Es war sehr dunkel; plötzlich wurden an Steuerbord drei Lichter eines großen Dampfers sichtbar. Sofort wurde Backbord gesteuert, jedoch vergebens. Auch nachdem rückwärts gedampft wurde, blieb der Zusammenstoß unvermeidlich. Unser Schiff lief mit dem Vordertheil in den Dampfer. Obgleich schwer beschädigt, konnten wir dennoch blaues Licht zeigen zum Beweise, daß wir nicht in Noth gerathen waren. Binnen einer halben Stunde zeigte auch der Dampfer blaues Licht und, da sofort nach dem Zusammenstoß das Schiff weiter fuhr und anscheinend seine Reise fortsetzte, glaubten wir, dasselbe sei nicht in Gefahr; doch blieben wir, da wir auch unter der Wasserlinie ein Leck hatten, das aber glücklich beseitigt wurde, now zwei Stunden an derselben Stelle, ohne etwas von dem Dampfer weiter zu bemerken.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Kaisers-Geburtstagsfeier.

Mariendorf, 31. Januar.

—Kv. Der hiesige, neu gegründete Krieger-Verein feierte den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers am 26. d. Mts. im Vereinslokal des Kameraden Grothe. Nahezu 200 Personen, Vereins-Mitglieder und geladene Gäste, nahmen an der Feier Theil. Dieselbe begann mit allgemeinem Abendtisch, bei welchem eine treffliche geschulte Kapelle mehrere Musikstücke zur Aufführung brachte. Kamerad Hanak sprach den Festprolog, bei dessen Schluß der Vorsitzende Kamerad von Eggers, die Mitglieder und Gäste ersuchte, der Liebe, Verehrung und Treue zu unserem Herrscherhause durch ein dreifaches Hoch Ausdruck zu geben. Darauf ging der Vorhang der Bühne empor und ließ ein schönes lebendes Bild zum Vorschein kommen. Mitten im frischen Grün, beschirmt von der Germania (die Germania stellte Fräulein Specht dar) und von bengalischem Lichte beleuchtet, zeigte sich die Büste des Kaisers, welcher zwei Grenadiere im Paradeanzug mit präsentirtem Gewehr zur Seite standen. Brausender Jubel belohnte das geschmackvoll ausgeführte Werk. Nunmehr sprach Kamerad Preuß den erschienenen Gästen im Namen des Vereins den Dank für ihr zahlreiches Erscheinen aus. Hierauf überraschte Kamerad Specht noch mit einem Vortrag „des Kriegers Traum" und toastete zum Schluß desselben auf die erschienenen Damen. Zur Beendigung der Tafel toastete Herr Gutsbesitzer Karl Höft jun. auf den jungen Verein und beglückwünschte ihn zu seinem gelungenen Unternehmen, mit dem Hinweis auf ferneres Wohlergehen. Sodann begann der Festball, welcher durch eine Polonaise eingeleitet wurde, bei welcher den sämmtlichen Damen frische Bouquets theils aus Rosen, theils aus Maiglöckchen, den Herren Cotillon-Orden überreicht wurden. Die Theilnehmer blieben bis zum frühen Morgengrauen in bester Stimmung beisammen.

Königs-Wusterhausen, 30. Januar.

— emt. Die Krieger-Vereine von Senzig, Niederlehme, Schenkendorf und Königs-Wusterhausen feierten Kaisers Geburtstag gemeinschaftlich in unserem Orte. Unter den Klängen eines Marsches der Schäfer'schen Kapelle wurde vom Schloßrestaurant aus nach der Kirche marschirt, woselbst die Fahnen vor dem Altarraume Aufstellung fanden. Herr Hilfsprediger Schumann hielt den Festgottesdienst ab. Nach Beendigung des Gottesdienstes marschirten die Vereine nach dem Königlichen Schloßhofe, woselbst Herr Oberstlieutenant Herbst die Kaiserrede hielt und das Hoch auf Seine Majestät ausbrachte. In dem Vereinslokale blieben die Kameraden aus Kriegs- und Friedenszeiten recht lange gemüthlich beisammen. — Die hiesige „uniformirte Schützengilde" feierte den hohen Geburtstag in ihrem Heim. Der hiesige Gesang-Verein „Konkordia" hat hierbei das patriotische Fest durch verschiedene Gesangs-Vorträge verschönert. — Die „freiwillige Feuerwehr" kam im Albrecht'schen Lokale zusammen. Hier sowohl, wie auch im Schützenhause wurde manche erhebende Rede gehalten und manches patriotische Lied gesungen.

Berlin, 1. Februar.

* Im Verlage von Karl Heymann zu Berlin sind von den Schriften der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen das Heft Nr. 5, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für Baugenossenschaften und das Heft Nr. 6, betreffend das Sparkassenwesen in seiner Bedeutung für die Arbeiter-Wohlfahrt, sowie die Reinhaltung der Luft in den Fabrikräumen, zur Ausgabe gelangt. In höherem Auftrage wird auf diese Schriften aufmerksam gemacht.

Teltow, 31. Januar.

— mn Seit gestern Nachmittag hat die Dampfstraßenbahn ihren Betrieb einstweilen einstellen müssen. Das Schneewehen wurde durch den orkanartigen Nordostwind so stark, daß die weißen Massen stellenweise meterhoch auf dem Schienengeleise angehäuft lagen. Rühmlichst ist anzuerkennen, daß am Mittwoch Abend drei große Wagen nach Groß-Lichterfelde beordert wurden, um die dort harrenden Passagiere abzuholen, die froh waren, bei dem Unwetter auf diese Weise befördert zu werden, wenn auch mancher drastische Scherz dabei nicht ausblieb. Heute Vormittag nun fuhr ein Postschlitten, der ebenfalls dem Personenverkehr dienen sollte, ein prachtvoller Stahnsdorfer Bauernschlitten. Die Fahrt ging aber insofern etwas schlecht von statten, als das Gefährt bei der Rückfahrt kurz vor Seebof zerbrach und die Reisenden wohl oder übel absteigen mußten. Wir erinnern uns, daß die Betriebsverwaltung im vorigen Jahre bei einem ähnlichen ungünstigen Witterungseinfluß einen sehr geräumigen, großen, eigenen Bahnschlitten einstellen ließ, um den Verkehr nach Kräften aufrecht zu erhalten. Von diesem Schlitten war aber bisher nichts zu sehen. — Heute Morgen 6½ Uhr erklang plötzlich das Signal der hiesigen freiwilligen Feuerwehr: „Feuer außerhalb!" Es brannte in Zehlendorf das in der dortigen Potsdamer Straße gelegene Wohnhaus des Besitzers Herrn Grabow. Unsere Wehr rückte sofort dahin ab und konnte die Zehlendorfer Kameraden, die schon in voller Thätigkeit waren, kräftig unterstützen. Allerdings hatten die tapfer angreifenden Wehren bei der herrschenden Kälte einen schweren Stand. Gegen 10 Uhr rückte die Wehr wieder hier ein.

Zehlendorf, 1. Februar.

—Kz. Der hiesige Schulverein, der lange nichts von sich hat hören lassen, beruft zum nächsten Mittwoch nach dem kleinen Saal des Kaiserhof eine außerordentliche Hauptversammlung. Es steht nur ein Gegenstand auf der Tagesordnung, allerdings von außerordentlicher Tragweite. Der von einem Mitgliede des Vorstandes eingebrachte Antrag auf Auflösung des Schulvereins soll berathen werden und zur Abstimmung gelangen. Im Fall der Ablehnung des Antrages wird sich die Versammlung weiter mit der Frage beschäftigen: Welche Schritte sind zu thun, um den Schulverein zu heben? Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

—Kz. Der hiesige Schießverein „Gut Ziel" veranstaltete auf seinem Doppel-Scheibenstand im „Kaiserhof" zur nachträglichen Feier von Kaisers Geburtstag ein Prämienschießen am Mittwoch Abend. Den besten Schuß auf die vom Kamerad Fritz Rebbein gestiftete Festscheibe gab Kamerad Radlow jr. ab. Derselbe erreichte freihändig 52 Ringe und wurde durch Verleihung der für diese Feier gestifteten Medaille ausgezeichnet. Die Festscheibe erwarb Kamerad Bürstinger. Bei Ueberreichung der beiden Auszeichnungen gedachte der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Max Bischoff, der besonderen Veranlassung zum heutigen Schießen und brachte auf den Deutschen Kaiser ein Hoch aus, in welches die Kameraden freudig einstimmten. Nach Beendigung des Schießens blieben die Theilnehmer noch lange gemüthlich beisammen.

Groß-Lichterfelde, 1. Februar.

—fl Der gewaltige Schneesturm am Mittwoch hat auch unsere elektrische Bahn gezwungen, den Betrieb einzustellen. Trotz der größten Anstrengungen war es nicht möglich, die Gleise frei zu halten; in wenigen Minuten war die mühevolle Arbeit einer Stunde wieder vergeblich gemacht. Der feine trockene Schnee begünstigte das tolle Treiben des Windes ungemein, sodaß in verhältnißmäßig kurzer Zeit an verschiedenen Stellen Verwehungen von der Höhe eines halben Meters sich zeigten. In Gräben und an Böschungen dagegen lag der Schnee über ein Meter hoch. — Das am Mittwoch von der Kapelle der Hauptkadetten-Anstalt im Wirthshause „Zum Hans Sachs" veranstaltete Konzert war trotz des so sehr ungünstigen Wetters ziemlich gut besucht. Es scheint demnach, daß wieder eine geneigtere Stimmung für diese Konzerte im Publikum vorhanden ist, was ebenso erklärlich, wie berechtigt wäre. Denn die Kapelle giebt sich die redlichste und erfolgreichste Mühe, nicht sorgfältig gewählte Programme aufzustellen und vollendet zur Aufführung zu bringen. So bot auch das letzte Konzert prächtige Sachen, die allseitig die günstigste Aufnahme fanden.

—Q. In den Festsälen des Fichtel'schen Klubhauses fand am Dienstag und Mittwoch die von der dritten beziehentlich vierten Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons veranstaltete Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers statt. Auch hier war in reicher Weise der freundlichen Einladung Folge gegeben, denn an beiden Tagen waren die Räume dicht gefüllt. Die dritte Kompagnie eröffnete das Fest mit einem vom Oberjäger Sieber gesprochenen schwungvollen Prolog, dem sich ein prächtiges lebendes Bild anschloß, das den lebhaftesten Beifall hervorrief. In den auf Seine Majestät ausgebrachten Toast stimmte die Versammlung begeistert ein. Hierauf folgte ein humoristisch patriotisches Genrebild: „Lang' lebe der Kaiser". Dasselbe wurde recht brav gespielt und erfreute sich der freundlichsten Aufnahme. Später folgte ein militärischer Schwank: „Die Kompagnieschraube". Zwischendurch kamen noch verschiedene humorvolle Stücke zum Vortrage. — Die vierte Kompagnie begann ihr Fest in gleicher Weise, wie die dritte. Dann folgte ein Einakter: „Der erste Patient". Die kleine Humoreske wurde recht wirkungsvoll dargestellt und erfreute sich eines recht lebhaften Beifalls. Später ging: „Der Hausschlüssel oder Kaltgestellt", ein Lustspiel in zwei Bildern, über die Bühne. Der Inhalt des Lustspiels war ebenso gediegen, wie die Darstellung desselben. Die wackren Mimen wurden zum Dank dafür zwei Mal herausgerufen. Zahlreiche Kouplets und humoristische Vorträge schlossen sich an. Den Schluß bildete eine Groteskszene: „Der Barbier der Neuzeit". Es ist den braven Schützen für die mühevolle Einstudirung der Vorträge die vollste Anerkennung zu zollen. Doch konnte man bemerken, daß Alle die Mühe und Arbeit gern übernommen hatten, weil Alle mit Lust und Hingebung bei der Sache gewesen waren.

Deutsch-Wilmersdorf, 31. Januar.

—es. Die am Sonnabend, 2. Februar in Rudolph's Festsälen stattfindende Soirée der altbeliebten Stettiner Sänger (Meysel, Pietro, Britton, Steidl 2c.) wird uns ein durchweg neues und urkomisches Programm bringen. Es wird dies Mal einige ganz besondere Ueberraschungen geben, und die beiden Haupt-Komiker Meysel und Britton werden ihre drastischsten und wirksamsten Scherze und Ulke ins Treffen führen. Der kleine Pietro wird ein herrliches neues Tenorlied vortragen und Steidl wird das Publikum durch einige brillante Imitationen amüsiren. Das Schluß-Ensemble von Meysel bringt natürlich wieder den tollsten Uebermuth und sprudelnden Humor, vermischt mit schönen musikalischen Einlagen. Bis jetzt hat das Wilmersdorfer Publikum bei jeder Soirée der Stettiner gesagt: „heute war's noch schöner als das letzte Mal!" Aber am heutigen Sonnabend soll es doch am „allerschönsten" werden!

—d. Die starken Schneewehungen und Schneestürme, welche in den letzten Tagen die hiesige Gegend heimsuchten, haben im Betriebe der Dampfstraßenbahn erhebliche Störungen hervorgerufen. Seit etwa vierzehn Tagen muß bei den Pferdebahnwagen, welche mit den Dampfbahnwagen hier abwechselnd kursiren, doppelte Bespannung angewandt werden. Da der Weg zwischen den Schienen nach Möglichkeit frei gehalten werden muß, so fahren die meisten Fuhrwerke auf den Schienen, welche dadurch mit Schmutz und Schnee dermaßen verunreinigt werden, daß sich in ganz kurzer Zeit eine feste glatte Eiskruste bildet, welche den Betrieb mit Dampfbahnwagen unmöglich macht und den Betrieb mit Pferdebahnwagen sehr erschwert. Diese Umstände haben zur Folge gehabt, daß der fahrplanmäßig vorgeschriebene viertelstündliche Verkehr auf der Strecke „Wilmersdorf-Nollendorfplatz" und „Zoologischer-Garten-Friedenau-Steglitz" zeitweise nicht innegehalten werden konnte und halbstündlicher Verkehr eingerichtet werden mußte. Auf der Strecke „Uhland-Straße" und „Friedenau-Zoologischer Garten" hat der vorgeschriebene Verkehr — allerdings unter Anwendung doppelter Betriebskraft — bis jetzt einigermaßen aufrecht erhalten werden können. Die Wagen hatten gewöhnlich nur einige Minuten Verspätung. Der vorgestern Abend plötzlich eingetretene orkanartige Sturm fegte jedoch in ganz kurzer Zeit solche Schneemassen auf die Schienen, daß gegen 5 Uhr Abends der Verkehr auf sämmtlichen Strecken eingestellt werden mußte. Nur mit größter Mühe und Kraftanstrengung gelang es, die Wagen nach dem Depot zu befördern. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends befanden sich in der Goltz- und Akazienstraße vier zusammengekoppelte Maschinen, welche, mit vereinten Kräften sich den Weg bahnend, nur schrittweise dem Depot in Steglitz zusteuerten. Inzwischen wurden seitens des Konsortiums mit vier Pferden bespannte Schlitten zur Aufrechterhaltung der Verbindung gestellt. Diese Schlitten wurden trotz des schlechten Wetters von solchen Personen recht fleißig benutzt, welche für 20 Pfg. eine Schlittenpartie nach Wilmersdorf und zurück machen wollten. Den vorgespannten Pferden schien das Schlittenziehen neu zu sein, denn es kostete einige Mühe, sie zum Anziehen zu bewegen und sie in den richtigen Gang zu bringen. Der Schnee lag auf den Schienen stellenweise etwa 1 Meter hoch. Die sofort vorgenommenen Aufräumungsarbeiten hatten den Erfolg, daß der halbstündliche Verkehr gestern Vormittags gegen 10 Uhr wieder aufgenommen werden konnte. Der erste Dampfwagen, welcher vom Nollendorfplatz über Halensee, Grunewald, Schmargendorf und Wilmersdorf eine Rundfahrt gemacht hatte, traf gegen 2 Uhr Nachmittags auf dem Nollendorfplatz wieder ein. Hoffentlich macht milderes Wetter diesen vorortlichen Mißständen bald ein Ende!

Nieder-Schöneweide, 1. Februar.

—Et. Erschossen auf dem Gehöft der hiesigen Messingwerke hat sich gestern gegen Mittag der 26 Jahre alte Buchhalter Adolf Siewert aus Berlin. Der Selbstmörder war bisher bei Levy angestellt. Bei der Leiche fand man außer einem Revolver zwei Briefkarten. Letztere enthielten Nachrichten an die Seinigen und an den Chef. Gericht und Staatsanwaltschaft werden heute Nachmittag erwartet.

Adlershof, 31. Januar.

—Et. In seiner unlängst stattgefundenen Generalversammlung hatte der „Männer-Turnverein" einen neuen Vorstand zu wählen. Fast schien es, als sollten Männer in den Vorstand hinein kommen, denen die Pflege des vaterländischen Sinnes wenig am Herzen liegt. Bevor zur Wahl geschritten wurde, ergriff Herr Hauptlehrer Schaefer das Wort. Der Redner sprach und — siegte. Den neugewählten Vorstandsmitgliedern fehlt die Eigenschaft nicht, um als Vaterlandsfreunde im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden zu können. — Herr Kaufmann Kriesche ist von dem Königlichen Amtsgericht in Coepenick als Schiedsrichter für die Gemeinde Adlershof ver-

eidigt worden. Die Funktionen eines Schiedsrichters für den hiesigen Ort wurden bis vor Kurzem von dem Schiedsrichter in Alt-Glienicke ausgeübt. — Seit einigen Tagen hat die hiesige „freiwillige Feuerwehr" ihr Heim im „Restaurant Wenig" aufgeschlagen. Ihr Wappen mit dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr", (gestiftet am 2. 11. 90.) hat in dem genannten Lokal einen würdigen Platz gefunden.

—* Ein Verbrechen von kaum glaublicher Rohheit soll am verflossenen Sonntag in der Nähe unseres Ortes begangen worden sein. Das „Rixdorfer Tageblatt" enthält darüber nachstehende Mittheilungen: „Der Gendarm Gendler von Rudow wollte am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr mit seiner Frau nach Berlin fahren. Da er noch einen Bericht zu schreiben hatte, ging letztere eine Strecke auf der Chaussee voraus. Als der Gendarm kurz darauf nachfolgte, traf er seine Gattin nicht mehr an, alles fernere Suchen nach ihr war vergeblich. Endlich wurde die Frau von einem Wächter Nachts um 2 Uhr in der Coepenicker Haide, hinter Wollstein's Lustgarten, nur mit einem Hemde bekleidet und in vollständig erschöpftem Zustande, aufgefunden. Nachdem sie in das Haus geführt, mit warmen Kleidern versehen, gespeist und getränkt worden war, erzählte sie, daß ihr auf der Chaussee ein mit drei Herren besetzter Schlitten begegnet sei. Die Herren seien ausgestiegen, hätten sich ihrer bemächtigt sie und in den Schlitten gezerrt. Plötzlich sei sie bewußtlos geworden und könne nicht angeben, was weiter mit ihr passirt sei. Durch die Kälte sei sie endlich wieder zu sich gekommen und habe sich in der Haide befunden. Sie hat den Schlitten, die Personen und das Pferd genau beschrieben. Alle Leute der Nachbarschaft waren auf den Beinen, um der Verbrecher habhaft zu werden. Bereits sind einige Personen namentlich bezeichnet worden, auf welche die Beschreibung paßt." — Man darf mit vollstem Rechte auf die Weiterentwickelung dieser unter jeder Vorstellung niederträchtigen Geschichte gespannt sein.

Aus der Reichshauptstadt.

-k. In der am Donnerstag stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde zum besoldeten Stadtrath an Stelle des verstorbenen Stadtrathes Hagen im zweiten Wahlgange mit 63 von 109 giltigen Stimmen der Stadtrath und Beigeordnete Wilde aus Bromberg gewählt. Auf die beiden anderen Kandidaten Bürgermeister Hopf-Insterburg und Magistrats-Assessor Freund-Berlin entfielen 41 beziehungsweise 5 Stimmen.

Die Stadtbahn soll dem „Conf." zufolge eine neue Station am Savignyplatz, zwischen Station Zoologischer Garten und Station Charlottenburg, erhalten. Die Kosten der neuen Anlage betragen 255 000 Mark, die von den Grundbesitzern der dortigen Gegend aufgebracht werden. Bis Ende voriger Woche sollen bereits 220 000 Mark gezeichnet worden sein.

Ein neues Verkehrsmittel für die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 ist in Vorbereitung begriffen. Es handelt sich um eine Massenbeförderung auf dem Wasserwege. Soeben sind Verhandlungen zum Abschluß gekommen, welche zur Begründung einer „Neuen Berliner Dampfer-Kompagnie" geführt haben, die für den Ausstellungsverkehr 20 Dampfboote in Betrieb setzen wird. Bei einem 10-Pfennig-Verkehr werden täglich 49 000 Personen von Berlin nach dem Ausstellungsplatz und zurück befördert werden können. Das neue Unternehmen bezweckt dann weiter, seine Boote, die auf das Modernste mit Elektrizität, Schlafraum, Küche und Eiskeller ausgestattet sein sollen, zu Gesellschaftsreisen für Familien und Vereine bereit zu halten, insbesondere für Ausflüge in die Mark und nach Mecklenburg. Das Boot, welches 18 bis 20 Kilometer in der Stunde macht, faßt 40 Personen. Der Fahrpreis für eine Gesellschaftsreise würde sich pro Kopf auf 3 Mark stellen.

Geflügel-Ausstellungen in Berlin gehören nicht mehr zu den Seltenheiten, aber eine Ausstellung von der Größe und Reichhaltigkeit, wie sie der Verein „Cypria" in diesem Jahre veranstaltet hat, dürfte doch ihres Gleichen suchen. Heute, am 1. Februar, wird die Ausstellung im Gebäude An der Stadtbahn 20/21, dicht am Alexanderplatz, eröffnet. Es haben sich etwa 200 Aussteller an der 25. Jubiläums-Ausstellung betheiligt. (Vgl. gestriges Inserat.)

Der österreichische Postdefraudant Postadministrator Hartleitner aus Nieder-Eggendorf, welcher mit 2000 Gulden flüchtig geworden war, ist am Donnerstag in Berlin ergriffen und nach dem Polizei-Revier in der Charlottenstraße geführt, wo seine Identität mit dem Gesuchten festgestellt wurde.

Ein anderer Defraudant wird der Kriminalpolizei von Offenbach aus signalisirt; es ist der Kommis Schnorr mit sieben Tausendmark-Scheinen flüchtig geworden. Derselbe wird beschrieben als ein 20 Jahre alter Mensch mit blassem, eingefallenem Gesicht, schwarzem Haar und Anflug von Bart. Auf die Wiederbeschaffung des Geldes ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Wegen Urkundenfälschung hatten sich am Donnerstag drei Brüder, der Schlächtermeister Adolf von der Ahé, der Vieh-Kommissionär Hugo von der Ahé und der Kassirer Oscar von der Ahé vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Die Angeklagten entstammen einer alten, wohlhabenden Berliner Schlächterfamilie. Es handelte sich um Wechselfälschungen von bedeutendem Umfange. Das Urtheil lautete gegen Adolf von der Ahé auf zwei Jahre, gegen Hugo von der Ahé auf ein Jahr zwei Monate, gegen Oscar von der Ahé auf sechs Monate Gefängniß.

In Sachen Ziethen theilt der Bruder des Verurtheilten, Herr H. Ziethen zu Berlin, in Verfolg der letzten Nachrichten mit, daß ihm „von verschiedenen Seiten mehrfache Zuschriften zugegangen sind, welche hochwichtige Auskünfte enthalten und unbedingt zum Wieder-Aufnahme-Verfahren führen müssen."

Wiederum ist eine Rabenmutter wegen unmenschlicher Mißhandlungen ihres fünfjährigen Stiefkindes abgeurtheilt worden. Es ist die in der Wrangelstraße wohnhafte Frau Balbina Sikorski. Angeklagte erhielt von der 138. Abtheilung des Schöffengerichts eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

* Polizei-Bericht. In der Nacht zum 29. d. Mts. fiel in der Lausitzerstraße ein Mann in Folge der Glätte hin und brach sich ein Bein. — Am 29. d. Mts. Nachmittags wurde am Schöneberger Ufer ein Mann durch eine Droschke überfahren und am Kopfe sowie an den Füßen schwer verletzt. — Abends vergiftete sich ein Droguist in einem Geschäft in der Chausseestraße. — Im Laufe des Tages fanden sechs kleine Brände statt. — Am 30. d. Mts., Nachmittags wurde in der Ackerstraße ein Mann durch eine Droschke überfahren und bedeutend verletzt. — In der Gartenstraße, an der Eisenbahnbrücke, fiel ein Kutscher, dessen Pferde durchgegangen waren, von seinem Kohlenwagen, gerieth unter die Räder und wurde am Unterschenkel verletzt. — Abends stürzte im Lustgarten ein Polizeiwachtmeister mit dem Pferde und erlitt einen Bruch des Unterschenkels. — An der Stadtbahn fiel eine Lehrerin in Folge Glätte hin und verletzte sich erheblich am Unterschenkel. — Im Laufe des Tages fanden fünf kleine Brände statt.

Aus dem Reiche.

* **Coblenz**, 31. Januar. Der zum Oberbefehlshaber in den Marken ernannte bisherige kommandirende General des 8. Armeekorps, General-Oberst der Kavallerie Freiherr von Loë hielt heute Vormittag 11½ Uhr auf dem Clemensplatze sowohl an die in Coblenz garnisonirenden Regimenter, als auch an das gesammte 8. Armeekorps eine Ansprache, in welcher er hervorhob, gehorsam dem Befehle Sr. Majestät scheide er heute von den braven Regimentern, welche zu befehligen während voller elf Jahre seine Ehre und seine Freude gewesen sei. Für jeden Befehlshaber sei die Trennung von seinen Truppen schwer. Der General erinnerte an die Ruhmesthaten des Armeekorps vor 25 Jahren und fuhr fort: „Auf Euren Fahnen sind die Ruhmestage eingezeichnet, welche das 8. Korps mit Stolz die seinen nennt. Seid treu Euren Fahnen und anhänglich an Euere Offiziere! Beobachtet die Ordnung und Mannszucht und Kameradschaft! Haltet den Geist lebendig, der die Rheinländer, so lange ich sie kenne, beseelt und ihnen den guten Platz in der Armee verschafft hat!" Die Rede schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

* **Hannover**, 31. Januar. In der Provinz Hannover gewinnt der Anbau von Konservefrüchten immer weitere Ausdehnung. Im Kreise Gifhorn sind bereits 600 Morgen in Spargelkultur genommen. Der mit Spargel bepflanzte Boden hat einen Reinertrag von 500 Mark für den Morgen ergeben.

* **Breslau**, 30. Januar. Die „Schlesische Zeitung" schreibt: Nach Mittheilungen Reisender rannte der Berlin-Wiener Schnellzug, welcher um 4 Uhr 54 Minuten in Berlin eintrifft, auf österreichischem Gebiete in einen auf offener Strecke liegenden Güterzug. Die vier letzten Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert, die Maschine des Schnellzuges wurde erheblich beschädigt. Der Durchgangswagen Wien-Berlin konnte die Fahrt fortsetzen. Dem Schaffner des Schlußwagens des Güterzuges wurden beide Beine abgefahren, derselbe starb unter den Händen eines im Zuge befindlichen Breslauer Arztes. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges retteten sich durch Abspringen.

* **Trachenberg**, 28. Januar. Auf der Kleinbahn Trachenberg-Preusnitz geht es gemüthlich zu, liest man im „Sorauer Wochenbl.". In voriger Woche passirte es, daß eine Frau, welche sich verspätet hatte, querfeldein auf den Zug, der schon circa 500 Meter hinter der Station Kanterwitz in voller Fahrt war, zulief und nach Anhalten des Zuges auch mitgenommen wurde. Als der Schaffner ihr nunmehr den Fahrschein, welcher 20 Pfennige kostete, präsentirte, wollte die Passagierin nur 5 Pfennige geben, weil sie — eine Handelsfrau — unterwegs schlechte Geschäfte gemacht hätte. Trotzdem ihr nun bedeutet wurde, daß auf der Eisenbahn es nur feste Preise gäbe, erhöhte sie ihr Gebot nur auf 10 Pfennige. Mehr war aus der hartnäckigen Frau nicht herauszuschlagen, so daß der Zug wieder halten mußte, um die Frau auszusetzen.

* **Marienburg**, 30. Januar. Die Wiederherstellungsarbeiten am Hochmeisterschlosse sind im letzten Baujahre erheblich gefördert worden. Fertiggestellt ist die Süd- und die Ostterrasse, sowie der größere Theil der Westterrasse, das Chorgestühl und die Kunstverglasung. Der innere Ausbau des Portnerhauses und die Arbeiten am Südflügel gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Wiederherstellung der Schloßkirche, der Kreuzgänge, des Herrendansker und der Ringmauer wird eifrig betrieben. Weiter wird die Ausschmückung der St. Annen-Kapelle, der Ausbau des Pfaffenthurmes, die Wiederherstellung des Brückenthores, der Ufermauern, sowie der Thürme und Mauern der Vorburg und die Regulirung des sogenannten Schikop in Angriff zu nehmen sein. Zur Deckung der entstehenden Kosten sind auch im nächsten Baujahre 50 000 Mark flüssig zu machen.

* **Homberg**, 28 Januar. Auf dem im Abteufen begriffenen Schacht 3 der Zeche „Rheinpreußen fuhren am vorigen Donnerstag um 10 Uhr Morgens sieben Bergleute in einem neuen Förderwagen zu Tage. Schon war die Auffahrt fast beendet, als der Wagen umkippte und fünf Bergleute von den sieben in die Tiefe stürzten. Zwei der Arbeiter, welche sich unten im Wagen befanden, klammerten sich an und kamen so mit dem Leben davon. Die anderen fünf Bergleute stürzten etwa 50 Meter in die Tiefe, woselbst sie mit zerschmettertem Schädel todt liegen blieben. Die Verunglückten sind sämmtlich verheirathet. Fünf Frauen mit zusammen 26 Kindern beweinen nun den Tod ihrer Ernährer.

Verschiedenes.

* Vom Wetter. Der wüthende Sturm, welcher am vorgestrigen Tage einsetzte, hat in Berlin und Umgegend mancherlei Schaden angerichtet. Im Thiergarten, im Humboldhein und im Treptower Park sind die Spuren davon deutlich zu sehen. Auf der Rummelsburger Chaussee faßte ein Windstoß den Wagen eines Grünkramhändlers und stürzte ihn um. Der Kutscher erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen. — Von den Eisenbahn-Betriebsämtern Cüstrin, Stralsund, Coblenz, Schwerin, Blankensee kamen Meldungen über zahlreiche, durch Schneeverwehungen hervorgerufene Verkehrs-Störungen, die indeß in der Zwischenzeit zum größten Theile wieder beseitigt sind, wie aus folgenden, vom 31. v. Mts. datirten bahnamtlichen Meldungen zu entnehmen: 1. Cüstrin: Die in Folge von Schneeverwehungen eingetretene Betriebsstörung auf den Strecken Stargard-Lippehne und Glasow-Berlinchen der Stargard-Cüstriner Eisenbahn war bis 31. Januar Nachmittags gehoben. 2. Stralsund: Die Strecken Stralsund-Demmin, Stralsund-Rostock und Wolgast-Barth sind wieder frei. Die Rügener Bahnen werden voraussichtlich erst morgen wieder fahrbar. — Die Strecke Stralsund bis Berlin, Stettiner Bahnhof, ist frei. 3. Die Strecke Greifswald-Stralsund ist wieder fahrbar. — Dagegen giebt die Königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg bekannt, daß auf der Strecke Tilsit-Stallupönen seit Donnerstag früh 7 Uhr der Personen- und Güterverkehr infolge von Schneeverwehungen unterbrochen sei und die Sperrung voraussichtlich 48 Stunden dauern werde. — Wie weitere Drahtmeldungen aus Köln, Aachen 2c. besagen, ist die Post aus London wiederholt ausgeblieben. Grund: Sturm auf See. — Aus Reval wird unterm 31. v. Mts. berichtet: Drei im Eise steckengebliebene Dampfer sind freigekommen und ins offene Meer gegangen. Die Rheden von Reval und Baltischport sind abwechselnd frei und eisbedeckt. — Ein Telegramm aus Rom vom gestrigen Tage meldet: In der letzten Nacht scheiterten in dem Hafen von Licata drei kleine italienische Fahrzeuge und das russische Schiff „Selonia" mit insgesammt sechszehn Personen infolge Unwetters. Sämmtliche Personen wurden gerettet.

Handelsnachrichten.

Berliner Produktenbörse vom 31. Januar 1895.

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Kg. Loko 116—140 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 135 Mk. bez. Per diesen Monat 136 Mk. bez.; Durchschnittspreis 136 Mk.; per Mai 137,50—137—137,25—137 Mk. bez.; per Juni 138—137,50 Mk. bez.; per Juli 138,50—138,25 Mk. bez.

Roggen pr. 1000 Kg. Loko 106—114 Mk. bez nach Qual., Lieferungsqualität 112,5 Mk., inländischer guter 112,5 Mk ab Bahn bez. Per diesen Monat 114,5 Mk. bez.; Durchschnittspreis 114,5 Mk.; per Februar —,— Mk. bez.; per April —,— Mk.; per Mai 117,25 Mk. bez.; per Juni —,— Mk. bez; per Juli —,— Mk.

Gerste per 1000 Kg. Große und kleine 92—170 Mk. bez. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kg. Loko 105—140 Mk. bez. nach Qualität. Lieferungsqualität 114 Mk. Pommerscher mittel bis guter 111 bis 120 Mk. bez; feiner 122—128 Mk. bez.; geringer 105—110 Mk. bez.; Preuß. mittel bis guter 111—120 Mk. bez.; feiner 122—128 Mk. bez.; geringer 105—110 Mk. bez.; Schles. mittel bis guter 110 bis 122 Mk bez.; feiner 123—135 Mk. bez.; russischer —,— Mk. bez.; per diesen Monat 117 Mk. bez; Durchschnittspreis 117 Mk.; per Mai 114,25 Mk. bez.; per Juni 114,75 Mk. bez.; per Juli 114,75 bis 115 Mk bez.

Mais per 1000 Kg. Loko 106—130 Mk. bez. nach Qualität, runder 106,50—110 Mk., amerik. 127—129 Mk. frei Wagen bez. Per diesen Monat 106,5 Mk. bez.; Durchschnittspreis 106,5 Mk.; per Mai 105,25 Mk. bez.; per September 104,25 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 126—160 Mk. bez. nach Qual., Futterwaare 113—125 Mk. bez. nach Qual. Viktoria-Erbsen 145—190 Mk. bez.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto inkl. Sack. Per diesen Monat 15,75 Mk. bez; Durchschnittspreis 15,75 Mk.; per Februar 15,75 Mk.; per März —,— Mk.; per April —,— Mk.; per Mai 16,05 Mk.; per Juni —,— Mk. bez.; per Juli —,— Mk. bez.

Roggenmehl per 100 Kg. brutto inkl. Sack. Nr. 0 und 1 16—15,50 Mk. bez.; do. feine Marken Nr. 0 und 1 16,50 bis 16 Mk. bez.; do. Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1.

Weizenmehl per 100 Kg. brutto inkl. Sack. Nr. 00 19 bis 17 Mk. bez., Nr. 0 16,75—15,25 Mk. bez., feine Marken über Notiz bezahlt.

Marktpreise von Berlin am 30. Januar 1895.
(Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.)

	höchster u. niedrigst. Preis 100 Kg. M.	M.		höchster u. niedrigst. Preis 100 Kg. M.	M.
Weizen, gute Sorte	14 —	13 20	Kartoffeln	6 —	5 —
„ mittel	13 10	12 40	Rindfleisch (Keule) 1 Kg.	1 60	1 10
„ geringe	12 30	11 60	„ Bauchfleisch „	1 30	— 90
Roggen, gute Sorte	11 40	11 20	Schweinefleisch „	1 60	1 —
„ mittel	11 10	10 90	Kalbfleisch „	1 60	— 90
„ geringe	10 80	10 60	Hammelfleisch „	1 60	— 90
Gerste, gute Sorte	17 —	14 40	Butter „	2 80	1 80
„ mittel	14 —	11 80	Eier 60 Stück	5 60	2 40
„ geringe	11 70	9 20	Karpfen 1 Kg.	2 40	1 —
Hafer, gute Sorte	14 —	12 90	Aale „	2 00	1 20
„ mittel	12 80	11 70	Zander „	2 —	1 —
„ geringe	11 60	10 50	Hechte „	2 —	1 —
Stroh, Richtstroh	4 32	3 32	Barsche „	1 60	— 80
Heu	6 30	3 20	Schleie „	2 40	1 20
Kocherbsen, gelbe	40 —	20 —	Bleie „	1 20	— 80
Speisebohnen, weiße	60 —	20 —	Krebse 60 Stück	10 —	2 50
Linsen	70 —	20 —			

Letzte Nachrichten.

Wittenberg, 1. Februar. Der hiesige Postdirektor Planer kam gestern Abend auf einer Inspektionstour vom Wege ab und wurde heute Vormittag bei Hohndorf erfroren aufgefunden.

München, 1. Februar. Prinz Wolfgang, der 15 Jahre alte jüngste Sohn des Prinzen Ludwig, ist gestern Abend nach eintägiger Krankheit gestorben.

London, 1. Februar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Lowestoft vom heutigen Tage mußte der ausgesandte Bugsirdampfer wegen heftigen Schneesturms zurückkehren. Alle Hoffnung auf Rettung weiterer Menschenleben ist aufgegeben.

Madrid, 1. Februar. Wie nachträglich festgestellt worden ist, erhielt der marokkanische Spezialgesandte von dem General Fuentes nicht einen Schlag ins Gesicht, sondern einen Faustschlag auf die Schulter. Fuentes hat schon mehrfach Spuren von Irrsinn gezeigt und hat vorzeitig seinen Abschied nehmen müssen.

Rom, 1. Februar. Der „Agenzia Stefani" wird aus Tanger gemeldet: Nach Meldungen aus Fez sind die Reklamationen Deutschlands wegen der Ermordung eines deutschen Unterthans befriedigend gelöst. Der englische Gesandte Satow und der Dolmetscher der italienischen Gesandtschaft Gentile werden in vollem Einvernehmen mit der Regierung von Marokko noch in Fez verbleiben. um die Prinzipienfrage zu erörtern, welche eine günstige Lösung erwarten lasse.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Februar 1895.
(4. Sonntag nach Epiphanias.)

Teltow.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Sup. Lange.

Schöneberg.
Apostel Paulus-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Bönisch. Dann Beichte und heiliges Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesd. Hr. Past. Mahlenbeck.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Maaß. Dann Beichte und heiliges Abendmahl.
Alte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Past Mahlenbeck. Dann Beichte und heiliges Abendmahl
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Vikar Koschwald.

Tempelhof.
Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst Herr Pfarrer Frohne
Nachm 1½ Uhr: Kindergottesd. Herr Pfarr. Frohne.

Steglitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesd. Herr Pfarr. Wuthenow.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesd. Hr. Pred. Dr. Bogan.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pred Dr Bogan.
Abends 8 Uhr: Evang Jünglingsverein, Vereinshaus Bergstraße.
Mittwoch, den 6. Februar,
Abends 8 Uhr: Evang Jünglingsverein.
Donnerstag, den 7. Februar,
Abends 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Verein, Albrechtstraße 6.
Freitag, den 8. Februar,
Abends 7½ Uhr: Bibelstunde, Vereinshaus
Abends 8 Uhr: Uebung des Kirchenchors, Schloßpark.

Schmargendorf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pred Weichbrodt.
Nachm 1½ Uhr: Kindergottesd. Hr Pred Weichbrodt.

Wilmersdorf.
Vorm. 10 Uhr: Gottesd. Hr. Konf.-Rath Schrader.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesd Hr. Pred Hanschke.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Vikar Luther.
Freitag, Abends 6¾ Uhr: Bibelstunde und Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Herr Konf.-Rath Schrader.

Friedenau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesd. Herr Pfarr Görnandt.
Vorm. 11½ Uhr: Gottesd. Herr Pfarr Görnandt
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Kand. v. Schulz.

Mariendorf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst Herr Pfarrer Richter.

Marienfelde.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Richter

Lichtenrade.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Klein.

Mahlow.
Vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst Herr Pastor Klein.

Buckow.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Anton.
Dienstag, den 5 Februar, Nachm. 4 Uhr: Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths, 5 Uhr zusammen mit der Gemeinde-Vertretung im neuen Schulhause.

Dahlem.
Vorm. 11 Uhr: Gottesd. Herr Pred. Weichbrodt.

Katholische Gemeinde Steglitz
(einschl. Friedenau, Schmargendorf, Südende, Lankwitz, Gr.-Lichterfelde u. Zehlendorf).
Kapelle: Steglitz, Kielerstraße 11.
Seelsorger: Curatus Deitmer.
Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen
Am Sonntag, den 2 Februar (Maria Reinigung): wie am Sonntag; vor dem Hochamt Kerzenweihe.
In der Woche: Dienstags und Freitags 6¾ Uhr Schulmesse, an den andern Werktagen 8 Uhr heilige Messe.
Beichtgelegenheit: Am Tage vor Sonn- und Festtagen von 6 Uhr Abends an, sowie Sonn- und Festtags von 6 Uhr früh an und vor dem Hochamt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß für den Umfang des hiesigen Gemeindebezirks im Rathhause hierselbst eine **Arbeits-Nachweis-Stelle** eingerichtet worden ist.

Es soll damit den Arbeitgebern Gelegenheit gegeben werden, ihren Bedarf an Arbeitskräften sofort zu decken, den Arbeitnehmern aber wird hierdurch ermöglicht werden, soweit dies irgend thunlich, Beschäftigung zu erhalten. Bevorzugt werden diejenigen Arbeiter, welche länger als drei Monate hier ansässig sind.

Der Nachweis erfolgt im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 23, während der Geschäftsstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags unentgeltlich.

Um die geschaffene Arbeits-Nachweis-Stelle namentlich für Beschäftigungslose zu einer wohlthätigen und segensreichen Einrichtung werden zu lassen, bedarf es naturgemäß der regen Betheiligung aller Arbeitgeber, weßhalb dieselben dringend ersucht werden, der Nachweis-Stelle ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen und bei der gegenwärtig vorherrschenden Arbeitslosigkeit auch aufschiebbare Arbeiten schon jetzt ausführen zu lassen.

Deutsch-Wilmersdorf,
den 31. Januar 1895.
Der Gemeinde Vorstand.
Stork.

Freundliche Wohnung,
5 Min. v. Bahnh. Mariendorf, 3 Stub., Küche, event. getheilt, Laube, Gartenben., 360 Mk, zum 1. April. **Mariendorf,** Schöneberger- u. Feldstr.-Ecke. **Remde.**

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Heirath.
Suche für eine Dame, Anfang der 20er Jahre, hübsch, gebildet, elegante Erscheinung, aus achtbarer, gut situirter Familie einen
Lebensgefährten.
Nur ernst gemeinte Anträge werden berücksichtigt.
L. W. Körner, Kaufmann, **Berlin,** Elisabeth-Ufer, 20.

Die von der Königlichen Regierung konzessionirte
Realschule in Zehlendorf
beginnt den Unterricht des neuen Schuljahres **am 17. April.**
Anmeldungen für die Sexta, Quinta und Quarta werden jederzeit im Schulhause, **Beerenstr. 7,** entgegengenommen.
Patschkowski, Schulvorsteher.

Neufundländer,
gelber, langhaariger, ist am Montag entlaufen. Wiederbringer 10 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Schöneberg, Colonnenstr. 8 b. **Müssig.**

Für meine **Colonialw.-Handlung** suche zu Ostern einen
Lehrling.
Otto Schultze, Zossen.

Tüchtiges **Mädchen für Alles** wird sofort verlangt bei
Schlegel, Zehlendorf, Ahornstr. 6.

Neu-Britz bei Berlin, Bürgerstr. 7, ist eine kleine **Wohnung** zu vermiethen.

Der Dung
von 4 Pferden ist sofort zu vergeben.
Berlin, Kreuzbergstraße 76 bei **Hoack.**

Frisches Rindfleisch
verkauft **Dube, Tempelhof** Dorfstr. 25.

Stündlich frisch gebrannten
Stücken-Kalk
prima Qualität ab meinem Ringofen in **Zossen,** sowie franko jed. Bahnstation und Verwendungsstelle offerirt billigst
Fr. Wilh. Krause,
Ziegelei und Kalkbrennerei,
Zossen.

Rapskuchen
hat vorräthig **pro Ctr. 6,75 Mark**
Oscar Tomor, Berlin
Neuenburgerstraße 17a.

Nachruf.

Nach kurzem Leiden verschied am 28. Januar

der **Kgl. Landes-Oekonomierath**

Gustav Neuhauss-Selchow,

einer der Stifter des Klubs und eines der ältesten Mitglieder des Teltower Vereins, in dessen Oberleitung Er seinem Freunde **Kiepert** gefolgt war.

Was der Verewigte Seinen Freunden gewesen, werden Ihm diese in treuem Gedächtniss nie vergessen — was Er in Seinem Beruf geleistet, gehört der Geschichte der Märkischen und Deutschen Landwirthschaft an.

Unser **Neuhauss** ist das hehre Vorbild eines tüchtigen Landwirths und Staatsbürgers. Reich begabt an Körper und Geist hat Er mit bewundernswerther Einsicht und Thatkraft Sein Selchow aus einer mageren Scholle technisch und geschäftlich in eine blühende Musterwirthschaft verwandelt.

In dem Maasse, wie Ihm dies gelang, wendete sich Seine Thätigkeit mehr und mehr und in den letzten Jahren ausschliesslich der Förderung der Landeskultur in der Gemeinde, dem Kreise, der Provinz, dem engeren und weiteren Vaterlande zu und

Seine Werke folgen Ihm nach!

Der Klub der Landwirthe — **Der Teltower landw. Verein in Berlin.**

Bau- u. Sparverein für Beamte und Arbeiter

der Hauptwerkstatt Tempelhof
e. G. m. b. H.

Zu der
am Sonntag, den 10. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Schulsaale der Hauptwerkstatt Tempelhof mit folgender Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
2. Wahl von Aufsichtsrathmitgliedern.
3. Beschlußfassung über Erbauung von Wohnhäusern und Aufnahme einer Anleihe.
4. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths,

stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

werden die Mitglieder mit dem Hinzufügen eingeladen, daß der Vermögensnachweis im Zimmer 13 des Verwaltungsgebäudes der Hauptwerkstatt Tempelhof ausliegt und daselbst eingesehen werden kann.

Tempelhof, den 31. Januar 1895.
Der Vorstand.

Kgl. Oberförsterei Coepenick

verkauft am
Freitag, den 15. Februar cr.
Vormittags 9 Uhr,
im Restaurant **Gaerisch** zu **Coepenick**, Lindenstr. 4 öffentlich meistbietend folgendes Kiefern-Bauholz:

Schmöckwitz: Jag. 32 a, 267 St. mit ca. 163 Fm., 12 Rm. Nutzholz, Totalität: 23 St. mit 7 Fm.

Grünau: Jag. 74 u. 78, ca. 150 Fm. Totalität: 49 St. mit ca. 20 Fm.

Canne: Jag. 121 a, 178 St. mit 124 Fm., 2,5 Rm. Nutzholz.

Fahlenberg: Jag. 166 a, 144 St. mit 166 Fm., Totalität: 2 St. mit 3 Fm.

Müggelsheim: Totalität: 2 Fahnenstang., 2 Rm. Buhnenpfähle, 2,5 Rm. Zaunstiele.

Erkner: Jag. 243, 242 St. mit 250 Fm., Totalität: 14 St. mit 16 Fm., Jag. 213 b: 56 St. mit 26 Fm.

Müggelsee: Jag. 272: ca. 800 St. mit 750 Fm., Totalität: 27 St. mit 22 Fm.

Neue Scheune: Totalität: 3 Eichen, 1 Birke, 12 Kiefern mit ca. 15 Fm. Bei Geboten über 150 M. ist 1/5 des Steigerpreises sofort anzuzahlen. Auszüge sind bei rechtzeitiger vorheriger Bestellung auf der Oberförsterei gegen Kopialien zu haben.

Der Forstmeister.
Westermeier.

Freitag, 8. Februar 1895,

Vormittags 10 Uhr,
kommen aus der Kgl. Oberförsterei **Cummersdorf** im Gasthofe **„Zum goldenen Löwen"** in **Zossen** zum Ausgebot:

I. Belauf Zossen: Schläge Jag. 219 c und 239 b: Kiefern: 469 Bauhölzer gleich 319,26 Fm., 389 Rm. Kloben, 23 Rm. Knüppel. Totalität Kiefern: 4 Rm. Kloben, 48 Rm. Knüppel.

II. Belauf Mellen: Jagen 243 Kief. ca. 200 Bauhölzer III./V. und Brennhölzer; Totalität: Birken 1 Nutzenden 0,68 Fm. (Jag. 249), 4 Rm. Kloben; Kiefern: 5 Bauhölzer gleich 2 Fm., 39 Rm. Kloben, 51 Knüppel.

Oberförsterei Cummersdorf,
den 31. Januar 1895.
Der Forstmeister.
Haß.

---

300 Liter Milch sucht
A. Hollbruch, Berlin, Möckernstr. 84.

Gärtner — Portier.

Ein kinderloses mit guten Empfehlungen versehenes Ehepaar, am liebsten Pensionäre, welche an Gartenarbeit gewöhnt, finden gegen freie Wohnung und monatliche Vergütung von 15 Mark **Stellung** in einer Villa **Hankels-Ablage** b. Berlin. Off. u. Chiffre **S. 10** in d. Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 4. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gr.-Lichterfelde**, Berl. Wilhelmstraße 36, (Pfandverkaufslokal)

1 Vertikow

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Berlin, den 1. Februar 1895.
Der Kreis-Vollziehungs-Beamte.
Beutel.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 5. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandverkaufslokal, Kaiser Wilhelm Garten zu **Friedenau**

1 Vertikow, 1 Sopha

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Berlin, den 1. Februar 1895.
Der Kreis-Vollziehungs-Beamte.
Beutel.

Hausschwamm

wird beseitigt **unter Garantie** von
F. Fährmann, Maurermstr.
Mitglied der Innung: Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin, seit 1885.
Comtoir u. Wohnung:
Gr.-Lichterfelde, Ringstraße Nr. 118, daselbst Fernsprecher Nr. 90.
Zweig-Comtoir:
Berlin SW., Gneisenaustraße 27.
Atelier für Architektur und Uebernahme von Bauausführungen.

1500 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Adr. sub **H. O. A.** Postamt **Adlershof.**

---

100 000 Mk.

in kleineren Posten zur I. Stelle Vorort Berlins sofort oder zum 1. April zu vergeben. Näh. in d. Exped. d. Blattes unter **H. K. 25.**

Ludwig Gerlach,

Tischlermeister
= Möbelfabrik und Lager =
Berlin SW., Oranienstr. 119,
Telephon-Amt 4, Nr. 1951.

Stetes großes Lager kompletter Wohnungs-Einrichtungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten in allen Holzarten. Werkstatt für Polsterwaaren und Dekorationen. Franko-Lieferung ganzer Einrichtung nach allen Gegenden. Preislisten u. Kostenanschläge gratis u. franko.

Zimmer-Closets
von 14 Mk. an in der Fabrik von **Kosch & Teichmann, Berlin S.**, Prinzenstr. 43. **Preisliste kostenfrei.**

Holz-Auktion.

Dom. Selchow i. d. Mark.
Am Montag, den 4. Februar.
Birken-Nutzenden,
„ Deichselstangen,
Kiefern-Nutzenden,
„ Rüststangen u. Baumpfähle,
„ Kloben (Rollholz) 1., 2. und 3. Klasse.

Abfuhr am Wege, dicht an Chaussee. Sammelplatz Weinberg's Fichten, Selchow, früh 10 Uhr. **G. Neuhauss.**

Steglitz.

Albrechtstr. 40 III, Eingang Sedanstr., ist ein **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen. Frau Wwe. **Lucia Nicolai.**

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Februar 1895.
(4. Sonntag nach Epiphanias.)

Groß-Lichterfelde.

Hauptkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesd. Herr Past. Steinemann
Nebenkirche
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Stolle.
Abends 6 Uhr: Gottesd. Herr Past. Steinemann, Saal der Krahmer'schen höh. Töchterschule Berlinerstraße 166.
Nachm. 5 Uhr: Versammlung der konfirmirten Jünglinge. Herr Pastor Stolle.
Donnerstag, Nachm. 5 Uhr: Versammlung des kirchlichen Frauen-Vereins.
Saal im Wirthshaus zum Hans Sachs.
Montag, Nachm. 5 Uhr: Versammlung des kirchlichen Frauen-Vereins
Haupt-Kadetten-Anstalt
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst Herr Pastor Brück.

Bekanntmachung.

Der Servis für die vom 17. bis 22. August, sowie für die am 20. September 1894 hier einquartiert gewesenen Truppen kann bis Ende **März d. Js.** bei der hiesigen **Gemeindekasse** in Empfang genommen werden.

Groß-Lichterfelde,
den 29. Januar 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schulz.

Täglich frisch gedämpftes **Futterfleisch** für Hunde und Hühnerzüchtereien, à Pfd. 15 Pfg. Wagen-, Geschirre-, Huf- und Schuhschmiere, vorzügl. Saalwachs zu den billigsten Preisen bei **E. Heinrich, Groß-Lichterfelde-Lankwitz**, Charlottenstraße 3.

Bekanntmachung.

Die Pläne bezüglich Streichung der im Bebauungsplan von **Gr.-Lichterfelde** projektirten:

a) Straße 1,
b) des Platzes A und
c) des Kaiser-Wilhelmplatzes

sind, nachdem Einwendungen gegen dieselben nicht erhoben, förmlich festgestellt worden.

Die festgestellten Pläne liegen auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in der Zeit vom

6. bis 8. Februar d. Js.

im hiesigen Gemeindebüreau (Zimmer 3) zur Einsichtnahme offen.

Groß-Lichterfelde,
den 26. Januar 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schulz.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, wird verlangt bei **Theodor Frese, Groß-Lichterfelde**, Lankwitzer-Str. 12.

Ein anständiges **Mädchen für Alles** zum 1. Februar verlangt **Fr. Günther, Gr.-Lichterfelde**, Lankwitzer-Str. 11.

Ein großer junger **Ziehhund** wird zu kaufen gesucht. **Th. Frese, Gr.-Lichterfelde**, Lankwitzer-Str. 12.

Rudolph's Festsäle, Wilmersdorf.

Sonnabend, den 2. Februar 1895

Einmalige Soirée der altrenommirten **Stettiner Sänger**

(Herren **Meysel, Pietro, Britton, Staidl, Röhl** und Schrader)

Anf. präc. **8 Uhr.** Kassenöffnung **6½ Uhr.** Entree **60 Pfg.** Im Vorverkauf **50 Pfg.** (s. Plak.)

Durchweg ganz neues urkomisches Programm.
Nach der Soirée: **Tanzkränzchen.**

Abbruch der Fabrikgebäude

Berlin, Nordufer 4.

300 000 Rathenower und Hintermauerungssteine, Klamotten Ballen, Sparren, Bretter, Thüren, Fenster, Granitplatten u. Stufen, ein **verzinktes Wellblechgebäude, 400 □ Meter groß,** passend zur **Gewerbe-Ausstellung.**

M. Rühle, Berlin, Gneisenaustr. 62. Telephon: Amt IV Nr. 211.

Staatlich concessionirte (seit 1869)
Militär-Vorber.-Anstalt (ehem. Dr. Müller) zu **Gr.-Lichterfelde** bei Berlin, Ringstr. 126.
Dirigent: **Major a. D. Bendler.**
Erfolgreiche, schnelle Vorbereit. f. alle Mil.-Examina (auch Kriegs-Akademie). **Beste Lehrkräfte** meist **hiesige Professoren.** Vorzügl. Pension; militärisch eingericht. Hausordnung. **Strenge Ueberwachung. Eintritt** jederzeit. Prospecte zu Diensten.

Schultheiss' Bock.

Der Ausstoss des diesjährigen Bockbieres beginnt am

Sonnabend, den 2. Februar 1895.

Schultheiss' Brauerei Act.-Ges.
Berlin.

= Niederlage: ZOSSEN. =

Tüchtige Knechte, Mädchen zum melken u. aller Landarbeit, sind jetzt täglich zu haben b. Frau **Lina Ludwig** Nachflg., **Berlin**, Gartenstr. 166. Telephon Amt 3 Nr. 22.

Für meine Bäckerei und Conditorei suche ich einen Sohn ordentlicher Eltern

als Lehrling.

C. Hoffmann, Groß-Lichterfelde am Viktoria-Platz.

Schlosser's Weltgeschichte
19 Bände, **ganz neu,** billig zu verkaufen. Näheres in der Expd. d. Bl.

Ein gut gehendes **Milchgeschäft** zu verkaufen. Eigenthümer **August Falkenstein, Wilmersdorf,** Wilhelmsaue 18.

Wassmannsdorf.

Am **Sonntag, den 3. Februar cr.** findet bei mir ein

Kaffee-Kränzchen

statt, wozu freundlichst einladet
Ww. **Stippekohl,** Gastwirthin.

Zeuthen.

Restaurant Zeuthen-See
E. Küntzel
empfiehlt sein Lokal den geehrten Herrschaften bei Schlittenpartien als Erfrischungsstation. Gut gelegen an der Chaussee Grünau nach Kgs.-Wusterhausen.

Futterrüben,

à Ctr. 60 Pfg. loko. verkauft
Rittergut **Fahlhorst** bei Potsdam.

Zehlendorf.

Restaurant Rost.
Sonnabend, den 2. Februar

Gr. Maskenball,

wozu ergebenst einladet **F. Rost.**

Zehlendorf.

Restaurant „Jagdschlößchen".
Mittel-Strasse 11.
Am Sonntag, den 3. Februar cr.

Gr. Präsentausspielen
auf dem Billard,

wozu alle Freunde des Billardspielens hiedurch freundlichst eingeladen werden.

Zum Ausspielen gelangen:
Ein schönes Bierfeidel,
Eine Riesen-Wurst,
Ein Haase,
sowie diverse andere Ueberraschungen.

Ergebenst
A. Zitzmann.

Mariendorf.

Grothe's Restaurant.
Sonnabend, 2. Februar großer

Maskenball.

Hierzu ladet ergebenst ein
W. Grothe.

Marienfelde.

Sonntag, den 3. Februar 1895

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Patsch.**

Marienfelde.

Männer-Turn-Verein.
Sonnabend, den 2. Februar cr., findet im Vereinslokal v. **A. Rohrbeck** ein

Maskenball

statt. Garderobe vom Freitag Abend im Lokal. **Der Vorstand.**

Gr.-Beeren.

Am Sonnabend, d. 2. Februar findet in meinem Saale

Gr. Maskenball

statt, wozu freundlichst einladet
Wilh. Laube, Restaurateur.
Masken-Garderoben sind vom Freitag ab in meinem Lokale zu haben.

Gr.-Beuthen.

Sonntag, den 3 und Montag, den 4 Februar findet

Fastnachten

statt, wozu ergebenst einladet
Sens. Gastwirth

Jühnsdorf.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4 Februar findet

Fastnachtsfeier

statt, wozu freundlichst einladet
G. Kärcher, Gastwirth.

Löwenbruch.

Am Sonntag, den 3 u. Montag, den 4. Februar cr.
findet die diesjährige

Fastnachts-Feier

im **Mielitz**'schen Lokale statt, wozu freundlichst einladet **Die Jugend.**

Genshagen.

Am Sonntag, den 3. Februar
findet bei mir

Maskenball

statt, wozu freundlichst einladet
O. Thieke, Gastwirth.
Maskengarderobe ist von Sonnabend ab zu haben.

Hankels-Ablage.

Sonnabend, den 9. Februar
findet in meinem Lokale großer

Wiener Maskenball

statt und ladet hierzu freundlichst ein
R. Käppel.
Masken-Garderoben liegen vorher bei mir im Lokale aus.

Clausdorf.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Februar

Fastnachtsfeier,

wozu freundlichst einladet
Stange, Gastwirth.

Clausdorf.

Am 17. und 18. Februar findet in meinem Lokal die diesjährige

Fastnachtsfeier

statt. Am 18. Vormittags 10 Uhr großer
Masken-Aufzug
durchs Dorf, wozu ergebenst einladet
G. Ruden, Gastwirth.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Rohde Berlin, W., Lützowstraße 87. — Druck und Verlag Rob. Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87.